

HANDREICHUNG MIT MATERIALIEN FÜR DIE SENIORENARBEIT UND DEN GLAUBENSTAG 2023 FÜR MENSCHEN IM 3. & 4. LEBENSALTER



Bild – Gemeinschaft – aus dem Kunstprojekt: „Momente bewahren – Menschen mit Demenz malen“
vom Netzwerk im Alter, Berlin Marzahn-Hellersdorf

Vergiss mich nicht - Verbunden bleiben
Demenzsensible Seniorenarbeit

Gliederung der Handreichung:

Gliederung der Handreichung:.....	2
1 Einführung in das Thema: Vergiss mich nicht – Verbunden bleiben	3
1.1. Demenzsensible Seniorenarbeit	3
1.2. Allgemeine Hinweise zum Fest „Darstellung des Herrn“	3
2. Gottesdienstvorschläge.....	4
2.1. Eucharistiefeier für den Glaubenstag für Senioren	4
2.2. Wortgottesdienst „Darstellung des Herrn“ (2. Februar)	7
2.3. Biblischer Dialog - Gott sieht dich	10
2.4. Kurze Andacht „Vergiss mein nicht“	12
2.5. Andacht „Getragen in seiner Hand“	14
2.6. Maiandacht	16
2.7. #AlleineLEBEN	18
3 Material zum Thema: Demenz	21
3.1. Demenz – Vergiss mich nicht.....	21
3.2. Menschen mit Demenz besuchen.....	22
3.3. Tipps zur besseren Verständigung mit Menschen mit Demenz	24
3.4. Plakat „Menschen mit Demenz“	25
3.5. Kurzfilme zum Thema „Demenz“	26
3.6. „Ich vergesse Dich nicht“	27
3.7. Gemeinsam mit Menschen mit Demenz Gottesdienste feiern	29
3.8. Gottesdienstschema:	32
Gottesdienste gemeinsam mit demenziell veränderten Menschen feiern	32
3.9. Achtsame Besuche	34
3.10. Buchtipp: Leben, Loben, Lachen	36
4 Bildungsangebote für Menschen im 3. & 4. Lebensalter.....	37

Arbeitskreis: Glaubenstag der Senioren

Christiane van Melis, Sr. Barbara Oevermann, Hiltrud Roelfes, Herbert Rosemann

Bezugsquelle:

Christiane van Melis
Diözesanreferentin für das
3. & 4. Lebensalter
Tel.: 0541 318-217
c.vanmelis@bistum-os.de
Domhof 12, 49074 Osnabrück

Sekretariat: Annette Kurmann
Tel.: 0541 318-251
a.kurmann@bistum-os.de

Versand: je ein Exemplar an
Seniorenverantwortliche/n pro Gemeinde
Homepage zum Download:
www.bistum.net Stichwort: Senioren
Osnabrück, im Dezember 2022

Bilder: Kunstprojekt: „Momente bewahren –
Menschen mit Demenz malen“
Mit freundlicher Bereitstellung der Bilder vom
Netzwerk im Alter Berlin Marzahn-Hellersdorf
Quelle: <https://www.berlin.de/projekte-mh/netzwerke/netzwerk-im-alter/archiv/artikel.154652.php>

1 Einführung in das Thema: Vergiss mich nicht – Verbunden bleiben Demenzsensible Seniorenarbeit

1.1. Demenzsensible Seniorenarbeit

In diesem Jahr ist die Handreichung mit Material für die Seniorenarbeit ausgerichtet auf die Gruppe der alten und zum Teil auch demenziell veränderten Menschen. Der „Glaubenstag der Senioren“ kann zum Anlass genommen werden, um auf die langjährigen und treuen Mitglieder der Kirchengemeinden zuzugehen. Es gibt gute Erfahrungen von Kooperationen mit Altenheimen. Neben Besuchen und Postkartenaktionen können kurze, sinnesorientierte Gottesdienste, auch für demenziell veränderte Menschen eine stärkende Erfahrung sein. „Verbunden bleiben“ mit den sehr lebenserfahrenen Menschen und zusagen, dass Gott uns nicht vergisst, liegt uns am Herzen. Der Glaubenstag kann rund um den 02.02. (traditionell zum Fest der Darstellung des Herrn/ Maria Lichtmess) gefeiert werden. Es ist ebenso möglich ein anderes Datum zu wählen, dass gut in die eigenen Abläufe passt.

In den zwei Gottesdienstvorschlägen empfehlen wir „alte“ Lieder, die von allen gut und evtl. aus dem Langzeitgedächtnis auswendig gesungen werden können. Es wäre wünschenswert, wenn Sie für den Gottesdienst eine schöne Atmosphäre schaffen können, die Vertrautheit und Verbundenheit spürbar werden lässt.

In den hochaltrigen Altersgruppen werden wir mit demenzieller Veränderung konfrontiert. Daher enthält diese Arbeitshilfe ebenfalls Material zu dem Thema **Demenz**. Es soll helfen, **sensibler mit Menschen umgehen zu können, die demenziell verändert sind**. Rund 1,6 Millionen Menschen sind in Deutschland an Demenz erkrankt; in Zukunft wird es immer mehr Betroffene geben und damit unzählige An- und Zugehörige, die sie unterstützen und pflegen. Eine Demenz rüttelt das Leben durcheinander – auch das der Begleitenden. Daher haben wir aus zahlreichen Quellen Material für sie zusammengestellt.

1.2. Allgemeine Hinweise zum Fest „Darstellung des Herrn“

Mariä Lichtmess ist der alte Name für das Fest „Darstellung des Herrn“. „Lichtmess“ weist auf das Licht hin, das mit Jesu Geburt an Weihnachten in die Welt gekommen ist. In der dunkelsten Jahreszeit erleben wir, wie das kleine Kerzenlicht sich gegen alle Nacht behauptet. Diese Lichtsymbolik spielt auch in der heutigen Liturgie eine große Rolle. So klingt die Weihnachtszeit nach und wir gehen Richtung Ostern.

Im Schott - Messbuch (<http://erzabtei-beuron.de/schott>) finden sich die liturgischen Texte zum Fest der Darstellung des Herrn.

2. Gottesdienstvorschläge

2.1. Eucharistiefeier für den Glaubenstag für Senioren

Kernstück des Glaubenstags der Senioren ist eine hl. Messe, die mit den Mitgliedern der Seniorengruppen vorbereitet und gefeiert wird. Hier ein Vorschlag:

Thema: „Ich vergesse dich nicht.“ (Jes 49,15)

Eröffnung: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren ... (GL Nr. 392, Strophe 1 + 3)

Einführung ins Thema:

Jeder von uns kennt das „Vergissmeinnicht“, eine kleine, blaue Blume, pflegeleicht, anspruchslos, aber leuchtend in ihrer hellblauen Farbe, so wächst und blüht sie im Sommer in unseren Gärten. Seit dem Mittelalter ist eine Sage überliefert, wonach die kleine Pflanze Gott bat, sie nicht zu vergessen. Deshalb steht das Vergissmeinnicht in der Sprache der Blumen für das Nicht-Vergessen-Werden.

Niemand von uns möchte vergessen sein, im Gegenteil: Jeder Mensch sehnt sich danach, wahrgenommen zu werden, wohlwollend, liebevoll. Auf diese tiefe Sehnsucht des Menschen antwortet Gott mit seinem trostvollen Zuspruch: „Ich vergesse dich nicht. Sieh her, ich habe deinen Namen eingezeichnet in meine Hände“ (Jes 49,15-16). Gott kennt uns bei unserem Namen. Niemand kann in seinen Augen verloren gehen.

Kyrie: GL Nr. 157

Herr Jesus Christus, du vergisst keinen von uns.

Herr, erbarme dich, erbarme dich. ...

Unsere Namen sind in deine Hand geschrieben

Christ, erbarme dich, ...

Du bist immer für uns da.

Herr, erbarme dich, ...



Bild von Pixabay: Mammiya – Vergiss mein nicht

Tagesgebet:

Guter Gott, du hast uns in Liebe erschaffen und kennst unser Leben. Du vergisst uns nicht. Stärke in uns das Vertrauen auf deine fürsorgende Liebe und lass uns darin die Freude unseres Lebens finden. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn ...

Lesung: Jesaja (Jes 49, 14 -16) mit 2 Sprecher*innen

1. „Zion sagt: Der Herr hat mich verlassen,
Gott hat mich vergessen. (Pause)
2. Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen,
eine Mutter ihren leiblichen Sohn?
Und selbst wenn sie ihn vergessen würde:
Ich vergesse dich nicht.
Spruch des Herrn.
Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände,
deine Mauern habe ich immer vor Augen.

Gespräch: (möglich, wenn die Gruppe der Gottesdienstbesucher klein ist)

Gott kennt uns beim Namen. Wir gehören zu ihm. Zu jedem von uns sagt er:

Ich vergesse dich nicht. Ich bin immer für dich da.

Das möchten wir jetzt jedem einzelnen zusagen.

(Jeden einzelnen nach seinem Vornamen fragen und ihm zusagen:

(Z. B. *Monika, fürchte dich nicht. Gott ist mit dir.*)

Statt des Gespräches

Antwortgesang: Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst
(GL Nr. 433, Strophe 1)

Nach Psalm 139, 1-5 evtl. untermalt von Musik (GL Nr. 433)

- V:** Herr, du kennst mich. Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.
Von fern erkennst du meine Gedanken.
Alle meine Wege sind dir vertraut.
- A:** Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst.
Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich.
Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen,
zu hoch, ich kann es nicht begreifen.
- A:** Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst.

Ruf zum Evangelium: Halleluja (GL Nr. 175, 2)

Evangelium: Joh 13, 34 - 35

Jesus sagte: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe. (...) Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe.

Besinnung / Gedanken zu den beiden Lesungen:

„Kann denn eine Mutter ihr Kindlein vergessen? Und selbst wenn sie es vergessen würde, ich vergesse dich nicht.“ Dieser kurze Satz aus dem Buch Jesaja ist eine Liebeserklärung Gottes an uns Menschen. Dieser Satz zählt zu den schönsten, trostvollen Worten des Alten Testaments. Er ist eine Kernaussage über das Wesen Gottes, die wir an vielen Stellen in der Bibel finden. Im brennenden Dornbusch z.B. sagt Gott, als Mose nach seinem Namen fragt: „Ich bin der >>Ich – bin - da<<“. Ich bin immer und überall für dich da, habe keine Angst.

Niemand kann in Gottes Augen verloren gehen. Unser Leben ist aufgehoben im Erinnern Gottes. Gott kennt uns beim Namen. In der Lesung heißt es: „Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.“ Was bedeutet das?

Manche Schüler schreiben sich im Unterricht etwas auf die Hand, um es nicht zu vergessen, z. B. Telefonnummern, Hausaufgaben, Namen. Diese Erinnerungshilfen schreiben sie meistens mit einem Kuli in die Hand, um alles wieder auslöschen zu können.

Gott hat unsere Namen in seine Hand eingeritzt. Unauslöschlich! Mit der Hand ist die Handhohlung gemeint, die geöffnete und empfangende Hand. Das bedeutet: wir dürfen uns in Gottes Händen nicht nur eingezeichnet, sondern gut aufgehoben wissen. Unsere ganze Lebensgeschichte und unsere Person sind in der beherbergenden Hand Gottes eingezeichnet und geborgen. Auch wenn wir Gott vergessen, ER vergisst uns nie. Seine Liebe ist tief und treu, ER liebt uns mehr als selbst die beste Mutter das tun könnte.

Im Evangelium bittet Jesus bei seinem Abschied seine Jünger: „Bleibt in meiner Liebe.“ Wenn wir unser Herz für seine Liebe öffnen, gerade auch in Leid und Einsamkeit seine Nähe suchen, kann uns Gottes Zuspruch Trost und Zuversicht schenken:

„Ich vergesse dich nicht. Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.“

Fürbitten: Herr, bleibe bei uns, Halleluja (GL Nr. 92)
(nach jeder Fürbitte wird ein Weihrauchkorn in das Räuchergefäß gelegt.)

Gott, unser Vater, du vergisst uns nicht und bist uns immer nahe. Voll Vertrauen wenden wir uns an dich.

- 1) Für alle, die durch ihr Wort und ihr Leben die frohe Botschaft von deiner Liebe verkünden.
- 2) Für alle, die auf deine Hilfe vertrauen und sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen.
- 3) Für alle, die besonders unter der Energiekrise leiden und sich Sorgen um die Zukunft machen.
- 4) Für alle, die Leid und Enttäuschung erfahren und den Glauben an deine Liebe verloren haben.
- 5) Für unsere Verstorbenen, dass sie für immer in deiner Liebe geborgen sind.

Gott, du bist unser Vater, der uns erschaffen hat.

Dir sei Lobpreis und Ehre jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

Gabenbereitung:

Stille oder Meditationsmusik oder

Lied: Wer unterm Schutz des Höchsten

(GL Nr. 423 Strophe 1 + 3)

Lied: Mein Hirt ist Gott, der Herr...

(GL Nr. 421 Strophe 1)

Lied: Jesus, dir leb ich

(GL Nr. 367)

Sanctus: GL Nr. 199

Agnus dei: GL Nr. 208 oder

Zur Kommunion: Jesus, du bist hier zugegen

(GL Nr. 492) oder Meditationsmusik

Danksagung:

Lied „Danket dem Herrn“

(GL Nr. 814 Strophe 1 + 2) oder

Lobpreis: Dank sei dir, Herr, denn ewig währt deine Liebe“ (GL Nr. 444)

Jesus, du willst, dass ich das Leben habe und es in Fülle habe.

Jesus, du hast an mich gedacht und mich erwählt schon vor der Erschaffung der Welt.

Alle: Dank sei dir, Herr, denn ewig währt deine Liebe

Jesus, du vergisst mich nicht.

Alle: Dank sei dir, Herr, denn ewig währt deine Liebe.

Jesus, du kennst mich und rufst mich bei meinem Namen.

Alle: Dank sei dir, Herr, denn ewig währt deine Liebe.

Jesus, du bist mir immer nahe und sorgst für mich.

Alle: Dank sei dir, Herr, denn ewig währt deine Liebe.

Segen:

Der Herr segne und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr wende uns sein Angesicht zu und schenke uns sein Heil.

Und so segne uns der gute und dreifaltige Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied: Maria, breit den Mantel aus

(GL Nr. 534, Strophe 1 + 3)

Gedanke zum Schlusslied: Das Vergissmeinnicht galt früher als „Marienblümchen“, vielleicht deshalb, weil Maria als Mutter der Kirche keines ihrer Kinder vergisst, die Jesus ihr vom Kreuz herab anvertraut hat.

Quelle: Sr. Babara Oevermann – Bistum Osnabrück 2022

2.2. Wortgottesdienst „Darstellung des Herrn“ (2. Februar)

Der Wortgottesdienstvorschlag wurde verfasst für Betreuungskräfte in Altenpflegeheimen. Er kann in einer Gemeinde, oder in einer Altenheimkapelle gefeiert werden, gern in Kooperation mit einer Einrichtung der Altenpflege.

(Hinweis: Es gibt schöne Bilder davon, wie Simeon und Hannah Jesus im Tempel begegnen, die evtl. farbig kopiert werden können oder man stellt die Segnung der Kerzen und ihre Bedeutung in den Mittelpunkt – das spricht viele Bewohner an und weckt Erinnerungen. Am besten kann man mit den Kerzen herumgehen, damit die Bewohner sie richtig sehen und auch anfassen können.)

Glockengeläut/Orgelmusik von CD

Begrüßung und Hinführung

Am 2. Februar - vierzig Tage nach Weihnachten feiern wir das Fest Darstellung des Herrn. Dieses Fest nennt man auch „Maria Lichtmess.“ An diesem Tag werden die Kerzen gesegnet, die das Jahr hindurch in der Kirche und zu Hause benötigt werden.

*(Information für eigenes Verständnis oder auch für die Bewohner:
40 Tage nach der Geburt von Jesus brachten Maria und Josef Jesus in den Tempel, um ihr Kind Gott zu weihen. Es ist das erste Mal, dass Jesus nach Jerusalem und in den Tempel kommt. Wie an Weihnachten die Ankunft des Sohnes Gottes in der Welt gefeiert wird, so feiern wir an diesem Fest die Ankunft des Gottessohnes in der Heiligen Stadt. Wir feiern, dass Gott seinen Bund mit Israel fortgeführt und auf die ganze Welt ausgeweitet hat.)*

Eröffnung mit dem Kreuzzeichen:

Beginnen wir diesen Gottesdienst
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied: Zu dir, o Gott erheben wir (GL Nr. 142) oder Wo zwei oder drei (GL Nr. 845)

Kyrie: Rufen wir den Herrn an und bitten ihn um sein Erbarmen:

- Herr Jesus Christus, deine Mutter Maria hat dich auf ihren Armen in den Tempel getragen
Herr, erbarme dich. Alle: Herr...
- Herr Jesus Christus, Simeon und Hanna empfangen dich im Tempel mit Lobpreis.
Christus, erbarme dich Alle: Christus...
- Herr Jesus Christus, du bist das Licht der Welt.
Herr, erbarme dich. Alle: Herr...

Tagesgebet: Guter Gott, Simeon und Hanna sind Jesus im Tempel begegnet. So hast du ihre Hoffnungen erfüllt. Schenke auch uns durch die Begegnung mit deinem Sohn Jesus Frieden und Heil. Amen

(Hallelujaruf
und schöne Bibel oder Evangeliar verwenden)

Evangelium nach Lukas (2, 22-32)

(kann auch nur bis zur Klammer vorgetragen werden!)

Als sich für sie die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den

Christus des Herrn gesehen habe. Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

(Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, - und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden. Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth zurück. Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit und Gottes Gnade ruhte auf ihm.)

Gedanken zum Evangelium und den Kerzen

Wie es für jede jüdische Familie Brauch ist, wurde auch Jesus als der Erstgeborene 40 Tage nach seiner Geburt in den Tempel nach Jerusalem gebracht. Im Tempel begegnen sie Simeon und Hannah. Die beiden Alten erkannten in diesem kleinen Kind den Retter, auf den Israel wartete. Gott hatte Simeon versprochen: Bevor du sterben wirst, bevor ich dich zu mir rufe, wirst du den Retter der Welt sehen. Gott hält sein Versprechen. Als Simeon Jesus im Tempel sieht, ruft er aus: Meine Augen haben das Heil gesehen. Dieses Kind ist Licht für alle Völker!

Jesus hat das Licht in die Welt gebracht. Er ist für viele Menschen zum Lichtblick geworden. Er hat ihr Leben hell und warm gemacht.

An „Maria Lichtmess“ werden Kerzen gesegnet, die das Jahr über im Gottesdienst oder zu Hause verwendet werden...

Ich habe hier verschiedene Kerzen mitgebracht, die uns das Kirchenjahr über begleiten...

(Kerzen anschauen)

Ihre Bedeutung:

Osterkerze (es geht auch ein Bild!): In der Osternacht wird die Osterkerze am Osterfeuer entzündet und in die dunkle Kirche getragen.

Taufkerze: Die Taufkerze wird an der Osterkerze entzündet. Sie erinnert daran, dass wir wie Jesus „Licht für die Welt“ sein sollen.

Altarkerze (bekommt man vielleicht beim Küster in der Kirche): Diese Kerze steht auf dem Altar und erinnert auch hier daran, dass Jesus unser Licht ist.

Friedhofslicht: Wir stellen eine Kerze auf die Gräber unserer Verstorbenen. Sie erinnern uns an die Auferstehung.

Abschluss: Wenn wir in das Licht einer Kerze schauen, dürfen wir immer daran denken: Jesus, du machst unser Leben hell und gehst mit uns. Amen

Evtl. Lied / Musikstück

Fürbitten:

Wir wollen Fürbitte halten...

1. Schenke allen Menschen dein Licht, die Sehnsucht nach dir haben.
2. Schenke allen Menschen dein Licht, die in ihrem Land verfolgt werden.
3. Schenke allen Menschen dein Licht, die unter Krankheit und Armut leiden.
4. Schenke allen Menschen dein Licht, die hier im Haus leben und arbeiten.
5. Schenke allen Verstorbenen dein ewiges Licht.

Legen wir diese Bitten und alles was wir auf dem Herzen haben in das Gebet, dass Jesus uns selbst zu beten gelehrt hat... **Vater unser**

Friedensgruß: Als Simeon das Kind in seinen Armen hielt, wurde er mit einem tiefen Frieden erfüllt – einem Frieden, wie nur Gott ihn uns schenken kann. Schenke wir uns ein Zeichen dieses Friedens... *(von Bewohner zu Bewohner gehen und den Friedensgruß bringen)*

Gebet: Guter Gott, wir danken dir für Jesus deinen Sohn. Lass uns wie Simeon und Hannah mit offenem Herzen unterwegs sein, damit wir ihn erkennen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Schlusslied: Segne du Maria (GL Nr. 535) oder Großer Gott wir loben dich (GL Nr. 380)

Segen

Der Herr segne und behüte uns.

Der Herr lass sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr wende sein Angesicht uns zu und schenke uns sein Heil.

Und so segne uns der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Quelle: Monika Bendel (Dipl. Religionspädagogin FH) Januar 2021 Stockach-Erbistum Freiburg



Bild – Licht – aus dem Kunstprojekt: „Momente bewahren – Menschen mit Demenz malen“ vom Netzwerk im Alter, Berlin Marzahn-Hellersdorf

2.2. Biblischer Dialog - Gott sieht dich

Dieser biblische Dialog kann in Gottesdienste, Andachten oder Zusammenkünfte im Gemeindehaus eingebaut werden und mit verteilten Rollen gelesen werden.

Die Begegnung Jesu mit dem Zöllner Zachäus (Lk 19, 1-10)

Sprecher:

Auf dem Weg nach Jerusalem kommt Jesus mit seinen Jüngern durch Jericho. Viele Menschen haben von seiner Ankunft gehört, stehen am Straßenrand und warten auf Jesus. Darunter sind Neugierige, aber auch viele Menschen, die ihn hören und berühren möchten, oder Kranke, die auf Heilung hoffen oder auf ein Wort des Trostes und der Zuversicht.

In Jericho wohnt auch Zachäus, der oberste Zollpächter dieser Stadt. Mit erpresserischen Methoden treibt er für die verhassten Römer Steuern ein und bereichert sich selbst dabei. Deshalb wird er von den Juden verachtet und gehasst. Auch Zachäus ist neugierig und möchte Jesus kennenlernen. Er mischt sich unter die Leute, die die Straße säumen, doch keiner lässt ihn nach vorne.

Zachäus:

Ja, ich weiß, die Leute hassen mich. Deshalb stoßen sie mich zur Seite. Ich habe zwar Macht und Geld, aber das hilft mir jetzt nicht weiter. Ich bin klein und kann unmöglich über die anderen hinübersehen. Was kann ich tun? So schnell gebe ich nicht auf. Oh, da kommt mir eine Idee. Am Weg steht ein Maulbeerbaum. Auf den werde ich jetzt klettern und mich im Laub verstecken. Dann habe ich Deckung und gleichzeitig einen guten Überblick. Wenn dieser Wundertäter aus Nazareth vorüber geht, werde ich ihn gut sehen. Und er wird mich wohl kaum bemerken.

Sprecher:

Doch als Jesus näherkommt, schaut er nach oben und erblickt Zachäus im Baum; er bleibt stehen und ruft ihn beim Namen.

Jesus:

Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein (Lk 19, 5).

Sprecher:

Zachäus traut kaum seinen Ohren und denkt in seiner Verwirrung:

Zachäus:

Der Mensch da unten kennt mich überhaupt nicht. Woher weiß er meinen Namen?

Weiß er auch etwas von meinem Beruf? Warum *muss* Jesus in meinem Haus zu Gast sein?

Bei mir, dem Unreinen, Verachteten und Unwürdigen?

Was bedeutet das, dass Jesus ihn bei seinem Namen anruft. Ich weiß, der Name Zachäus hat eine besondere Bedeutung. Zachäus heißt: Gott erinnert sich.

Sprecher:

Überrascht, angstvoll und zugleich beglückt steigt Zachäus vom Baum und führt Jesus zu seinem Haus. Jesu Einkehr bei einem Sünder erregt aber die Kritik der Leute von Jericho. Sie sind wütend und verärgert:

Leute:

Wie bitte? Bei den Anständigen und Frommen aus der Stadt kehrt Jesus nicht ein, sondern geht in das Haus eines Sünders und Ausbeuters? Unbegreiflich! Er verstößt gegen unser Gesetz und macht sich unrein, weil er mit Sündern zu Tisch sitzt und isst.

Sprecher:

Jesus aber nimmt keinerlei Notiz von ihren Vorwürfen und sagt:

Jesus: Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist (Lk 19, 9). Gott vergisst keines seiner Kinder, die er in Liebe erschaffen hat. Keine Sünde

kann den Namen eines Menschen aus dem Gedächtnis oder dem Herzen Gottes löschen. Gott erinnert sich immer und sucht die Verirrten. Wie groß ist seine Freude, wenn sie wieder zu ihm heimfinden.

Sprecher:

Die Begegnung mit Jesus verändert Zachäus. Er erkennt: In Jesus ist Gott zu ihm gekommen. Ohne dass er Gott gesucht hätte, hat dieser ihn gesucht und ihn eingeladen, ihm einen Platz im Leben zu geben. Ihm ist etwas geschenkt worden, was er nicht verdient hat. Das rührt ihn im Innersten so an, dass er sein Leben ändern will. Auch er will etwas verschenken an seine Mitmenschen.

Zachäus:

Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück (Lk 19, 8). Herr, du wolltest mein Gast sein, zusammen mit mir in meinem Hause sein. Du hast mir so viel Verständnis und Liebe geschenkt, die ich nicht verdient habe. Nun ist in mein Haus, ja, in mein Herz Freude und Friede eingetreten.

Sprecher:

Auch uns spricht Jesus an. Auch uns bittet er um Aufnahme in unser Haus und unser Leben. Auch wir können in der Tiefe unseres Herzens seine Stimme hören, die sagt: „Heute muss ich in deinem Haus zu Gast sein“, das heißt in deinem Herzen, in deinem Leben.

Quelle: Sr. Babara Oevermann – Bistum Osnabrück 2022



Bild – Konturen verlieren – aus dem Kunstprojekt: „Momente bewahren – Menschen mit Demenz malen“ vom Netzwerk im Alter, Berlin Marzahn-Hellersdorf

2.4. Kurze Andacht „Vergiss mein nicht“

Die kurze Andacht „Vergiss mein nicht“ würdigt die Pflegenden und kann zum Tag der Pflege am 12.05.2023 gefeiert werden, oder zu einem anderen Anlass.

Das Vergissmeinnicht erinnert uns heute an die Personen, die in den Pflegeeinrichtungen oder auch zu Hause nahe bei den Menschen sind. Sie versorgen kranke, behinderte und alte Menschen und stehen ihnen auf vielfältige Weise bei. Ihre Arbeit ist anstrengend und anspruchsvoll. Wir möchten nun an sie denken und ihnen durch unser Gebet den Segen Gottes zusprechen.

Weshalb das Symbol „Vergissmeinnicht“?

Dieses Blümchen steht für „Erinnerung“, für „zärtliche Erinnerung“. Seit dem Mittelalter ist eine Sage überliefert, wonach die kleine Pflanze Gott bat, sie nicht zu vergessen.



Bild von Unlaub

Niemand von uns möchte vergessen sein, im Gegenteil:
Jeder Mensch sehnt sich danach, wahrgenommen zu werden, wohlwollend, liebevoll.

Diese tiefe Sehnsucht beantwortet Gott durch den Mund des Propheten Jesaja:

*„Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen,
eine Mutter ihren leiblichen Sohn?
Und selbst wenn sie ihn vergessen würde:
Ich vergesse dich nicht. Sieh her:
Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände,
deine Mauern habe ich immer vor Augen.“
(Jesaja Kapitel 49 Verse 15 und 16)*

Was uns besonders wichtig ist, schreiben wir auf, manchmal sogar „in die Hand“. Jesaja überträgt diesen Vorgang auf Gott. Für ihn sind wir wichtig und wertvoll (vgl. Jesaja 43,4). Er nimmt uns wahr mit allem, was unsere Person ausmacht. Seine Liebe ist tief und treu, wie es nur die Liebe einer Mutter zu ihrem Kind sein kann.

Gebet:

Herr, der du uns alle ins Dasein gerufen hast:
Du kennst jeden Menschen vom innersten Kern
bis zu seinen Äußerlichkeiten.
Du weißt, wie es ihnen geht, wo sie stehen,
was sie in diesen Tagen „aussitzen“ müssen.
Ihre Gedanken erkennst du,
kaum, dass sie gedacht sind.
Alle ihre Wege sind dir vertraut.
Du weißt, wovon sie sich ausruhen möchten.
Von allen Seiten umgibst du sie
und hältst über sie schützend deine Hand.
(nach Psalm 139)

Lied: Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott (GL Nr. 453)

Fürbitten:

Guter Gott, in diesen Tagen der Unsicherheit vertrauen wir dir unsere Anliegen an:

Tröste alle, die unter Einsamkeit leiden.

Stärke alle, die andere pflegen und verhilf ihnen zur notwendigen Regeneration.

Schütze die Gesundheit derer, die in den verschiedenen Bereichen eines Pflegeheims arbeiten und erhalte ihnen das seelische Gleichgewicht.

Hilf uns, den Pflegenden immer wieder mit guten Worten und mit Tatkraft beizustehen.

Das Vergissmeinnicht galt früher als „Marienblümlein“; vielleicht deshalb, weil Maria als „Mutter der Kirche“ keines ihrer Kinder vergisst, die Jesus ihr vom Kreuz herab anvertraut hat.

Abschlusslied: Maria breit den Mantel aus (GL Nr. 534)

Quelle:

Grundlage für diese von uns angepasste Andacht war: Eine kurze Andacht zum Tag der Pflege 2020

Andachtstexte: Referat Seniorenpastoral im Bistum Eichstätt

Bibeltext: Einheitsübersetzung, Katholische Bibelanstalt GmbH Stuttgart 1980



Bild – Federn – aus dem Kunstprojekt: „Momente bewahren – Menschen mit Demenz malen“ vom Netzwerk im Alter, Berlin Marzahn-Hellersdorf

2.5. Andacht „Getragen in seiner Hand“

Die Andacht ist gedacht für pflegende Angehörige, Menschen mit Demenz und alle, die sich mit ihnen verbunden fühlen.

Vorbereitung

Großes Bild mit einer Hand oder Skulptur einer Hand,
Weihrauchschale

Lied: Von guten Mächten (GL Nr. 430 und GL Nr. 858)

Einführungstext

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher unseres heutigen Gottesdienstes. Wir leben in sehr bewegten Zeiten, in denen vielleicht manche Schwierigkeiten, den Halt nicht zu verlieren. Diese Zeiten gibt es immer wieder im Leben. Zeiten, in denen wir froh sind, dass wir uns an etwas festhalten können. (Eventuell eigene Erfahrung oder Beispiele aus dem Alltag nennen.) Sei es, dass wir nicht fallen - sei es, dass uns jemand die Kraft gibt, wieder aufzustehen. Heute sind wir hier zusammengekommen, um uns im gemeinsamen Gebet und im gemeinsamen Singen die Kraft Gottes zu erhalten, das Gefühl zu spüren, in Gottes Hand gehalten zu sein.

Gebet:

Zum Beispiel: „Wir sind in Gottes Hand“ von Paul Weismantel

Lesungstext: Psalm 23

Instrumental Orgel und Geige

Gedanken zum Psalmtext

Ich sehe hier viele Hände – junge und alte Hände –
Hände, die zusammen mit anderen Händen gekommen sind,
andere wiederum, die hierhergekommen sind, um andere Hände zu treffen,
um mit ihnen zu beten und zu singen.

Wir haben hier Hände, die schon seit Lebensbeginn von der älteren Hand gehalten werden und jetzt halten sich die jüngere und die ältere Hand gegenseitig.
Wir haben hier Hände, die sich im Laufe des Lebens gefunden haben und zusammen jetzt ihren Weg gehen.

Wir haben hier Hände, die sich jahrelang um andere Hände gesorgt haben und heute in Gedanken bei ihnen sind.
Wir haben hier Hände, die heute arbeiten, damit der Gottesdienst für uns schön wird.

Was würden wir ohne unsere Hände tun?

Wenn Sie wollen, können Sie die Hand Ihres/er Begleiter/in in die Hand nehmen.
Ansonsten können Sie Ihre Handflächen zusammenlegen.

Wenn wir sie so ansehen, über sie streichen - welche Geschichten können sie erzählen?
Es fängt damit an, dass wir mit ihnen als Baby die Welt entdecken und erfahren lernten.
Aber auch, wie wir mit ihnen mit anderen Menschen in Kontakt getreten sind.
Erinnern Sie sich, was Sie schon alles mit Ihren Händen getan haben?

Klangschale erklingen lassen

Unsere Hände, die streicheln können, um anderen Trost zu spenden.
Unsere Hände, die demjenigen Halt geben können, der ins Wanken kommt.
Unsere Hände, die Geborgenheit schenken können.
In dieser Geborgenheit spüren wir, dass Gottes Zusage wahr ist:
„Ich trage dich in meiner Hand.“

Instrumental Orgel und Geige

Fürbitten: Bei jeder Bitte wird ein Weihrauchkorn in die Schale gelegt

Vater unser

Eventuell Meditationstext:

zum Beispiel: „Gehalten von dir“ von Sr. M. Caja Bernhard

In Zeiten von Corona allgemeiner Stärkungssegen, ansonsten Einzelsegnung mit Musikbegleitung

Segen an alle

Mögest du dich von Gott, der dich geschaffen hat, immer in seiner Hand geborgen fühlen.
Mögest du dich von Jesus, deinem Bruder, in deinem Leben immer von seiner Hand geführt wissen.

Mögen deine Hände durch die Kraft des Heiligen Geistes allzeit gesegnet sein.

So seist du allzeit geborgen in den Händen des dreieinen Gottes ...

Schlusslied: Großer Gott, wir loben dich (GL Nr. 380)

*Quelle: Margaretha Wachter, Gemeindereferentin, Seniorenpastoral im Bistum Augsburg
BISCHÖFLICHES ORDINARIAT, HAUPTABTEILUNG II – SEELSORGE, Fachbereich ALTENSELSORGE*

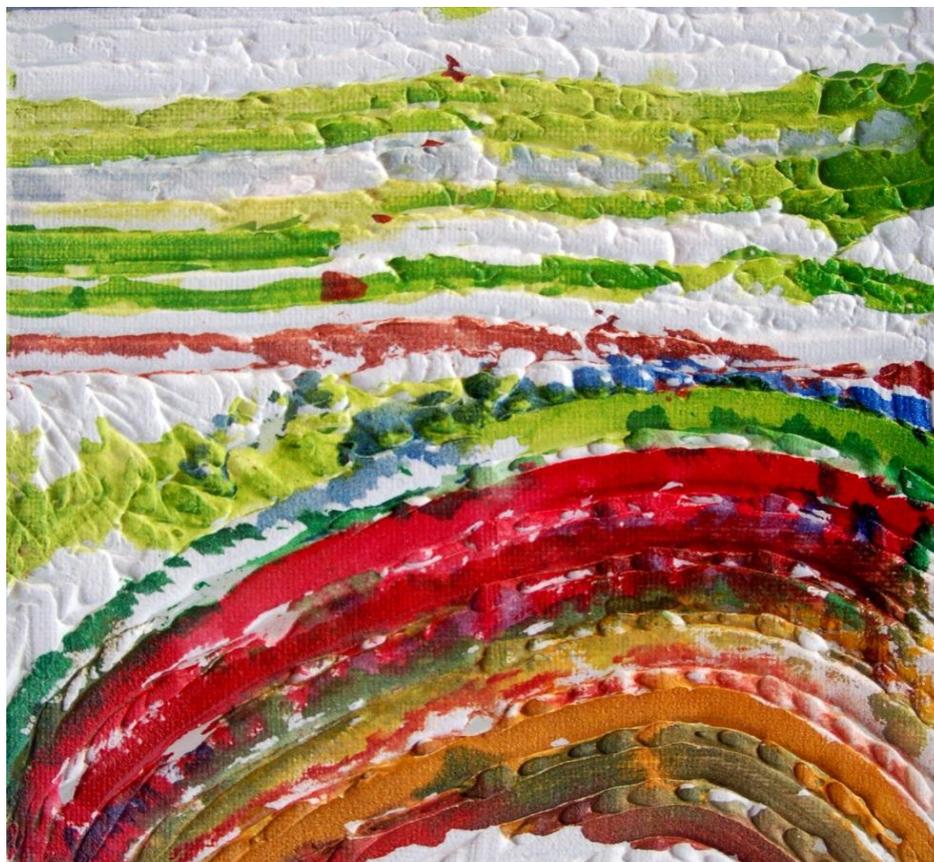


Bild – Regenbogen – aus dem Kunstprojekt: „Momente bewahren – Menschen mit Demenz malen“ vom Netzwerk im Alter, Berlin Marzahn-Hellersdorf.

2.6. Maiandacht

Die Maiandacht „Vertraue auf Gott“

Lied: Maria Mutter unsres Herrn ... (GL 530 Str. 1 + 2)

Wir beginnen unsere Maiandacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes. Es ist eine wertvolle Tradition in unserer Kirche, dass wir im Monat Mai Maria in besonderer Weise ehren. Wir schauen auf sie, wie sie gelebt hat, was sie bewegt und wie sie geglaubt hat. Beten wir, dass auch in unserer Zeit immer Menschen wie Maria durch ihr Leben Antwort geben auf den Anruf Gottes.

Gebet: GL 676 Abschnitt 4

Lied: Maria, dich lieben ... (GL 521 Str. 1 – 3)

Gebet:

Gott, du bist groß und unbegreiflich. Du sprichst dein JA zu uns immer wieder neu; ein JA, das ermutigt, ein JA, das uns fordert. Du sprichst deine Zusage, dass du mit uns bist, hinein auch in unsere Zeit und in unser Leben. Lass uns dafür hellhörig bleiben, damit auch wir erkennen, wozu du uns in deiner Kirche rufst. Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit.

Aus dem Evangelium nach Lukas:

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazareth zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

In diesen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und es geschah, als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

Impuls:

„Maria ist Vorbild im Glauben“

Wie soll das geschehen? – Es ist verständlich, dass Maria diese Frage stellt. Völlig überrascht von dem, was der Engel ihr ankündigt, fragt sie sich, wie das jetzt gehen soll. Maria sieht ihre Situation, schaut auf ihr Leben und fragt sich, was dieser Anruf Gottes für ihr Leben bedeutet.

„Wie soll das geschehen?“ - damit spricht Maria so manchem Menschen heute aus dem Herzen. Maria vertraut Gott und sagt JA zu Gott, der ihr zusagt, dass er sie mit seiner Kraft stützt, begleitet und ihr beisteht, ihren Weg weiterzugehen.

Gott ruft auch heute Menschen. Er ruft uns in die Nachfolge Jesu. Die Zusage, die er an Maria gerichtet hat, gilt auch uns.

Maria hat fest auf Gott vertraut. Darin ist sie für uns ein großes Vorbild.

- Kurze Stille -

Fürbitten:

Guter Gott, unser Leben ist oft belastend und voller Not. Aber wir wissen uns mit dir und deiner Mutter verbunden und bitten dich:

- Für alle, die in Kirche und Staat besondere Verantwortung tragen: dass sie alles daransetzen, diese Welt menschlicher zu gestalten.
- Für alle Getauften auf der weiten Welt: dass sie ihrer Berufung treu bleiben und so zu einem sichtbaren Zeichen deiner Liebe und Wahrheit werden.
- Für die Opfer von Gewalt und Krieg und für alle, die unter Krankheit und Schmerzen leiden: dass sie Trost, Hilfe und neuen Mut finden.
- Für alle, die Angst haben vor der Zukunft: dass sie bei dir Kraft finden, einen neuen Anfang zu wagen.
- Für alle, die der Tod uns genommen hat: dass du ihnen die Freude schenkst, die sie ein Leben lang erhofft haben.

Herr Jesus Christus, du kennst unsere Sorgen und Fragen. Deine Worte sind nicht trügerisch und leer. Lass uns in diesem Glauben leben, heute und jeden neuen Tag bis in Ewigkeit.

Lied: Wunderschön prächtige ... (GL 898 Str. 1 + 4)

Gebet: GL Nr. 10 Abschnitt 2

Maria hat ganz auf Gott vertraut. Er hat in ihrem Leben Großes gewirkt. Dankbar für all das, wo wir Gottes Spuren in unserem Alltag und in unserem Leben entdecken durften, wollen wir mit den Worten des Magnifikat Gott loben und preisen.

Gebet: GL Nr. 631 Abschnitt 3 + 4: (Wir beten abwechselnd)

Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade ...

Herr, unser Gott, wir danken dir, dass du Maria erwählt hast. Sie hat auf deinen Ruf gläubig gehört und vertrauensvoll geantwortet, Du hast mit ihr und durch sie Großes gewirkt.

Du rufst auch in unserer Zeit immer wieder Menschen, dir zu folgen und auf deinen Ruf mit ihrem ganzen Leben zu antworten. Du sprichst Menschen an, in Verbindung mit dir, deine Frohe Botschaft den Menschen zu verkünden.

Lass alle, die du (in deine besondere Nachfolge) in die verschiedenen kirchlichen Dienste und in einen geistlichen Beruf rufen möchtest, aufmerksam bleiben für deinen Ruf und diesem Ruf mutig und entschlossen folgen.

Gib, dass wir wie Maria offen sind für deinen Ruf. Lass uns wie Maria dir ganz vertrauen und dir dienen.

Segne uns.

Amen.

Lied: Maria Maienkönigin (GL 896 Str. 1 + 2)

Quelle: Seniorengruppe der Pfarreiengemeinschaft Freren – Bistum Osnabrück

2.7. #AlleineLEBEN

Andacht und Projekt für und mit Frauen, die aus unterschiedlichen Gründen alleine leben.

Kurze Projektbeschreibung:

Durch ein bewusst niederschwelliges Angebot soll alleinlebenden Frauen die Möglichkeit für Begegnung und Gemeinschaft gemacht werden. So sollen alleinlebende Frauen in der Pfarreiengemeinschaft wahrgenommen werden und Wertschätzung erfahren.

Auf Initiative des Pfarrgemeinderats hat sich ein Vorbereitungsteam gebildet, das ein Konzept für einen Abend in der Natur (z.B. in einem Park, in einem Garten, am Gemeindehaus ...) in wohlthuender Atmosphäre entwickelt hat. Drei gestaltete Stationen mit Sitzgelegenheit laden zum Verweilen ein und der anschließende Ausklang mit einem kleinen Imbiss lädt zu Gesprächen und Begegnungen ein.

#AlleineLEBEN

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir“ Ps. 139.5

**Eingeladen sind alle Frauen, die alleine leben,
einen Abend in der Natur mit allen Sinnen zu erleben:
Musikalisches, Kreatives, Besinnliches, Kulinarisches, Wohltuendes**

Begrüßung und Einführung

Impuls

Lied: „Von allen Seiten umgibst du mich“

1.) Ob ich sitze oder stehe, ob ich liege oder gehe, bist du, Gott, bist du, Gott, bei mir.
Ob ich schlafe oder wache, ob ich weine oder lache, bleibst du, Gott, bleibst du, Gott, bei mir.

Refrain:

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir und hältst deine Hand über mir.

2.) Dass ich wachse, blühe, reife, dass ich lerne und begreife, bist du Gott, bist du Gott bei mir.
Dass ich finde wenn ich suche, dass ich segne nicht verfluche, bleibst du, Gott, bleibst du Gott bei mir.

Refrain:

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir und hältst deine Hand über mir.

3.) Wo ich sitze oder stehe, wo ich liege oder gehe, bist du, Gott, bist du Gott bei mir.
Dass ich dein bin, nicht verderbe, ob ich liege oder sterbe, bleibst du, Gott, bleibst du Gott bei mir.

Refrain:

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir und hältst deine Hand über mir.

Lied unter: https://www.habakuk-musik.de/pdf/Von_allen_Seiten_umgibst_du_mich.pdf

Lesung: Ps. 139.1 - 6 - Ein Lied von David.

HERR, du durchschaust mich, du kennst mich durch und durch.

Ob ich sitze oder stehe – du weißt es, aus der Ferne erkennst du, was ich denke.

Ob ich gehe oder liege – du siehst mich, mein ganzes Leben ist dir vertraut.

Schon bevor ich anfangen zu reden, weißt du, was ich sagen will.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine schützende Hand über mir.

Dass du mich so genau kennst, übersteigt meinen Verstand; es ist mir zu hoch,
ich kann es nicht begreifen!

Gedanken zur Lesung:

Worte des Psalmisten, die jeden von uns meinen, jedem von uns zugesprochen sind:
Gott hält seine schützende Hand über mir, ich bin gehalten von seinen Händen!
Es bedarf keiner Vorleistung von mir, es sind keinerlei Bedingungen daran geknüpft:
Bei IHM bin ich geborgen und geschützt.
ER liebt mich, sein Friede durchströmt mein Leben:

Gebet:

„DU bist mein Gott, der mich liebt, mich umarmt, mir das gibt, was ich brauche,
um mit dir auf dem Weg durchs Leben zu bleiben:

- mein Leben, das von DIR, Vater, gewollt ist.
- mein Leben, mit dem DU einen Plan hast,
- mein Leben, das in der Gemeinschaft mit DIR sein Glück findet,
- mein Leben, das auf ewige Gemeinschaft mit DIR angelegt ist.

Dafür möchten wir DIR hier in unserer Mitte danken. Amen.

Stationen entdecken:

Schönes und Wohltuendes gibt es an 3 Stationen zu entdecken. Jede Frau kann an den Stationen kurz verweilen und in Ruhe die Angebote auf sich wirken lassen.

Rosenstation

#Welche Bedeutung haben Rosen für mich?

(Eine Vase mit roten Rosen, Meditationstext „Die Rose“)

An dieser Station sind alle eingeladen eine Rose in die Hand zu nehmen,
ganz still zu werden und die Rose zu betrachten. Der Meditationstext
gibt eine Anleitung für die Betrachtung der Rose:

<https://www.festpark.de/folio/668-die-rose/>



Bild von H. Roelfes

Kreativstation

#Was macht mir besondere Freude? #Wie kann ich anderen eine Freude machen?

(Ausmalbild Rose, rotes Tonpapier, Buntstifte, Klebestifte)

An dieser Station sind alle eingeladen aus Tonpapier und einem Ausmalbild eine Sammelmappe zu gestalten, in der die ausgelegten Texte gesammelt werden können, als Erinnerung an diesen Abend oder zum Weitergeben.

Ruhestation am Wasser

#Was bedeutet für mich Wasser des Lebens? #Wie ist mein Lebensweg?

(Meditative Musik, Liedtext „Für mich soll's rote Rosen regnen“ von Hildegard Knef)

An dieser Station können alle am Wasser ruhig werden, der Liedtext beschreibt den Lebensweg von Hildegard Knef.

Abschlussimpuls

Lied: Hildegard Knef: „Für mich soll's rote Rosen regnen“

Text: Die Legende vom Rosenwunder

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen (GL Nr. 470)

Gebet: Wir wollen nun alle unsere Gedanken in dem Gebet zusammenfassen, welches Jesus Christus uns miteinander als Gemeinschaft geschenkt hat:

Vater unser ...

Segensgebet:

Bei unserem Tun und Lassen - sei der Segen Gottes.

Bei unserem Kommen und Gehen – sei der Friede Gottes.

Bei unserem Glauben und Leben - sei die Liebe Gottes.

So segne uns und alle, die uns nahestehen, der lebenspendende Gott, der uns von allen Seiten umgibt: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. AMEN.

Lied: „Von allen Seiten umgibst du mich“

Ausklang: Einladung zum Beisammensein und zum Austausch bei Brot, Rosenmarmelade und Getränken

Quelle: Projektgruppe Pfarreiengemeinschaft Freren -Bistum Osnabrück



Bild – blühen – aus dem Kunstprojekt: „Momente bewahren – Menschen mit Demenz malen“ vom Netzwerk im Alter, Berlin Marzahn-Hellersdorf

3 Material zum Thema: Demenz

3.1. Demenz – Vergiss mich nicht

Dieser Text eignet sich für Gruppen und Angehörige.

Demenz – Vergiss mich nicht

Ich habe Demenz und bitte dich:

VERGISS MICH NICHT

Wenn ich auch nach und nach den Verstand verlier,
bleibe ich ein MENSCH, merk es dir!

Ich verlasse ein vertrautes Land
und **ver - rücke** in eins, das mir unbekannt.

Es ist für dich und mich eine fremde Welt,
hilf bitte, dass es mir hier gefällt.

Versuche meinen **Rück- Weg** zu verstehen,
ich möchte ihn nicht alleine gehen.

Ich wünsche mir, dass du meine Krankheit akzeptierst
und nicht ständig mit mir diskutierst.

Über Sprache kann ich mich nicht mehr verständlich machen,
drum bitte ich dich, wenig Worte zu machen.

Stell mir nicht so viele Fragen,
denn was soll ich dazu sagen?

Wenn ich verzweifelt bin, verzweifle nicht auch du,
versuch mich abzulenken, hör mir aufmerksam zu.

In meiner Welt brauche ich zu jederzeit
viel Liebe und Geborgenheit.

Ich erinnere mich gerne, ich weiß nur nicht wie,
meine Schatztruhe ist verschlossen, öffne du sie.

Ich wünsche mir, mit dir zu lachen,
damit wirst du mir große Freude machen.

Lachen schafft Nähe und Glücksmomente
und ich freue mich über Komplimente.

Ich wünsche mir weiterhin am Leben teilzunehmen,
lass uns daher öfter mal was unternehmen.

Ich freue mich an kleinen Dingen,
vielleicht mit dir vertraute Lieder singen?

Dann geht es mir gut in meiner Welt
und ich bleibe trotzdem ein Teil deiner Welt.

Gib mir deine Hand, täglich neu,
greif ruhig zu, hab keine Scheu.

Ich habe Demenz und bitte dich:

VERGISS MICH NICHT

Quelle: Mit DANK an Karin Platje - Nordhorn

3.2. Menschen mit Demenz besuchen

Wertvolle Tipps für Besuche bei Menschen mit Demenz aus der Erzdiözese München – Freising.

Bei Besuchen mit Krankenkommunion:

- Suchen Sie kurze, einfache Schriftstellen heraus, die keine theologische Reflexion erfordern. Verwenden Sie eher narrative Texte.
- Falls Sie es sich zutrauen, stimmen Sie ein bekanntes Gottesloblied an. Viele können noch relativ lange die Lieder mitsingen.
- Das Vaterunser können viele noch mitbeten.

Entscheidend ist nicht die Quantität der Zeit die Sie mit demenziell veränderten Menschen verbringen. Achten Sie auf die Qualität.

Der Mensch muss spüren, dass Sie ihn gerne besuchen. Die Zeitdauer ist nicht entscheidend.

Vielen Dank für Ihren wertvollen Dienst!



Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdStB) vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Peter Beer, Kapellenstraße 4, 80333 München
Verantwortlich für den Inhalt: Ressort: Seelsorge und kirchliches Leben, Abteilung Seniorenpastoral
Realisation der Druckprodukte in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Kommunikation, Druckmanagement
In Kooperation mit dem Caritasverband, DiCY München und Freising e.V., Fachabteilung (A1),
Offene Altenarbeit/Gerontopsychiatrie

Druck: www.sandruck.de

Papier: Maxhofen FSC

UID-Nummer: DE81510256



Menschen mit Demenz besuchen

Das Pauluswort gilt für alle Menschen, auch für diejenigen, die mit einer Demenz leben. Gott wohnt in allen Menschen und keine Krankheit oder Veränderung kann dieses In-uns-Sein Gottes zerstören oder in Frage stellen.

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid
und der Geist Gottes in euch wohnt“
(1 Kor 3,16)



ERZDIOZESE MÜNCHEN
UND FREISING

Seelsorge
und Caritas
vor Ort



Wer einen Menschen mit Demenz besucht, geht zu einem erwachsenen Menschen. Für das Gespräch sind einige wenige Dinge zu beachten:

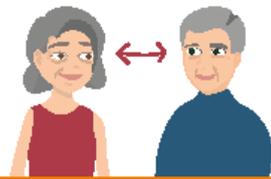


- Prüfen Sie Ihr Gegenüber nicht. Fragen Sie nicht nach kürzlich vergangenen Dingen, wie zum Beispiel dem Mittagessen.
- Unterhalten Sie sich beispielsweise über sinnlich erfahrbare Gegenstände, die Sie in der Wohnung oder im Garten sehen. Das kann aktivierend wirken.
- Es ist nicht entscheidend, ob das, was der Mensch mit Demenz sagt wahr ist oder nicht. Real sind die Gefühle, die er damit verbindet.
- Gehen Sie auf die Gefühle des anderen ein.
- Wählen Sie die direkte Ansprache, sagen Sie nicht: „Wie geht's uns denn?“
- Sprechen Sie langsam, denn Menschen mit Demenz können nicht mehr so schnell mitdenken.
- Machen Sie kurze Sätze. Ansonsten kann es sein, dass der Betroffene am Schluss des Satzes den Anfang schon wieder vergessen hat.
- Seien Sie ganz Sie selbst. Gehen Sie natürlich in das Gespräch, denn Verkrampfungen sind sofort spürbar.
- Machen Sie nur dann einen Besuch, wenn Sie wirklich Zeit haben. Unruhe überträgt sich.

- Seien Sie ganz beim anderen. Ihr Gegenüber spürt, wenn Sie nicht präsent sind.
- „Wichtiger als das Was ist das Wie!“ – Die Menschen können dem Erzählten möglicherweise nicht mehr folgen, doch sie spüren die Stimmung, die Sie verbreiten.
- Korrigieren Sie Ihr Gegenüber nicht. Menschen mit Demenz wird oft genug deutlich, was sie nicht mehr können.
- Nehmen Sie es nicht persönlich, wenn das Gespräch mit Ihnen abgelehnt wird. Das kann mit Erfahrungen aus der Vergangenheit zusammenhängen.
- Diskutieren Sie nicht. Verlassen Sie bei einem Streit das Zimmer, atmen Sie tief durch und gehen Sie dann neu wieder in die Situation hinein.
- Fordern Sie keine Begründungen. Menschen mit Demenz können nicht mehr reflektieren und Ihnen sinnvolle Erklärungen liefern.
- Stellen Sie Betroffene nicht bloß. Vor allem in der Anfangsphase wird ihnen ihr Zustand immer wieder selbst schmerzlich bewusst.

3.3. Tipps zur besseren Verständigung mit Menschen mit Demenz

11 Tipps zur besseren Verständigung mit Menschen mit Demenz

- 

Führen Sie das Gespräch auf gleicher Augenhöhe.
- 

Seien Sie freundlich und zugewandt.
- 

Verwenden Sie einfache, kurze Sätze.
- 

Sprechen Sie langsam und deutlich.
- 

Unterstreichen Sie Ihre Worte durch Gesten und Mimik.
- 

Achten Sie auch auf die Gefühle, die mitschwingen.
- 

Lassen Sie Zeit zum Antworten.
- 

Hören Sie aufmerksam zu und achten Sie auf die Körpersprache.
- 

Sagen oder fragen Sie immer nur eine Sache auf einmal.
- 

Stellen Sie keine „Warum, Weshalb, Wann und Wo“-Fragen.
- 

Zeigen Sie Anerkennung für das, was gelungen ist und weisen Sie nicht auf Fehler hin.



Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Selbsthilfe Demenz

www.deutsche-alzheimer.de

Quelle:

https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/Alz/pdf/Flyer_und_Dokumente/11_Tipps_zur_besseren_Verstaendigung.pdf

3.4. Plakat „Menschen mit Demenz“

Plakat für den Schaukasten der Gemeinde

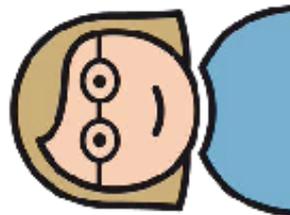
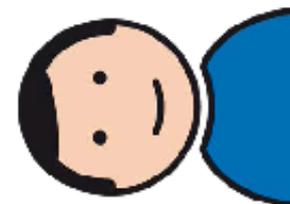
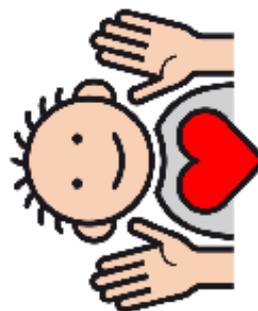
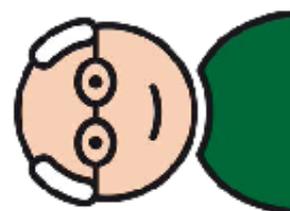
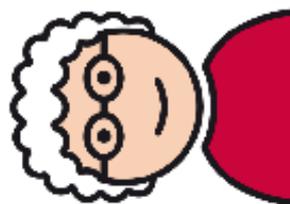


MENSCHEN MIT DEMENZ

UND IHRE ANGEHÖRIGE

SIND ZU ALLEN ANGEBOTEN

HERZLICH WILLKOMMEN.



3.5. Kurzfilme zum Thema „Demenz“

Tipps der Referentin aus der Fortbildung:
„Schritte zu einer demenzsensiblen Kirchengemeinde 04 2022“



Antje Koehler • Mönchsgasse • 1-3-50737 Köln

Kurzfilme zum Thema „Demenz“ in der Gemeinde- und Seniorenarbeit

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Demenz macht vielen Menschen Angst. Für viele Angehörige oder Teilnehmer von Seniorengruppen ist es eine Hürde, über eigene Erfahrungen, Fragen und Ängste ins Gespräch zu kommen – auch im kirchlichen Kontext.

Kurzfilme können in Bildungsveranstaltungen helfen, Sprachlosigkeit zu überwinden und zunächst über den Film zu sprechen und damit das Thema Demenz achtsam in die eigene Mitte zu holen. Die nachfolgenden Filme sind kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr über die ev. oder kath. Medienzentren zu beziehen bzw. auszuleihen.

- *Demenz erleben - Ich verlier den Verstand*, 16 Min., Animationsfilm 2006
Regie: Gerd Christian Altmann
- *Ach Luise*, 30 Min., Spielfilm 2008, Regie: Irene Graef
- *Vorletzter Abschied*, 22 Min., Kurzspielfilm 2005, Regie: Heiko Hahn
- *Apfelsinen in Omas Kleiderschrank*, 30 Min., Dokumentation 2007
Ralph Schnabel, Wilma Dirksen
- *Vergissmeinnicht*, 15 Min., Kurzspielfilm 2004, Regie: Till Endemann
- *Demenz Erleben II, Ich bin doch noch...*, 16 Min., Kurzfilm 2015, Regie: Gerd Christian Altmann
- *Meine Eltern: Vorbilder im Alter*, 6 Min., Dokumentarfilm 2007, Regie: Benedikt Fischer
- *Wie immer*, 7 Min., Spielfilm 2010, Regie: Zubin Sethna
- *Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor*, 8 Min., Bilderbuchkino/ Trickfilm 2011,
Regie: Martin Baldscheit
- *Late afternoon*, 9 Min., Trickfilm 2017, Regie: Louise Bagnall
- *Lilli – Opa hat Alzheimer*, 16. Min., Dokumentarfilm 2012, Regie: Barbara Weber

Antje Koehler
Dipl. Heilpädagogin / Dipl. Religions-
und Gemeindepädagogin

Mönchsgasse 1-3
50737 Köln

Tel.: 0221-71501410
Fax: 0221-71501420
Mobil: 0157-85243501

koehler@demenz-sensibel.de
www.demenz-sensibel.de

Kreditinstitut: Postbank
IBAN: DE62 1001 0010 0371 3031 15
BIC: PBNKDEFF

Tipp: Ausführliche methodische Vorschläge für den Einsatz von Kurzfilmen an einem Seniorennachmittag finden sich z.B. in den Ausgaben 2016/01 oder 2017/01 unter: www.seniorenwebfreiburg.de/html/content/mitteilungen_fuer_die_altenarbeit.html

Quelle: Antje Köhler/Köln

3.6. „Ich vergesse Dich nicht“

Dr. Maria Kotulek ist Referentin der von der Fachstelle Demenz der Erzdiözese München und Freising. Sie referierte auf der Diözesanversammlung 2022 des Diözesanforums Seniorenarbeit im Bistum Osnabrück. Von Ihrer Kompetenz können Sie profitieren durch folgenden Artikel zu: Demenz im Gespräch.

Sie bieten auch „Vergiss-mein-nicht“ - Gottesdienste an. Wie laufen diese ab?

Diese Gottesdienste wenden sich an Demenzbetroffene, Angehörige und Pflegende und an alle Menschen, die gerne zu uns kommen. Der Gottesdienst ist sehr offen. Der Ablauf ist dabei ganz klassisch, denn dieses Schema ist Menschen mit Demenz bekannt. Und alles was bekannt ist, ist gut, weil es den Menschen Sicherheit gibt. Die Gottesdienste dauern nur ungefähr 30 Minuten und sind damit der schwindenden Aufmerksamkeitsspanne der Demenzbetroffenen angepasst. In einem Heim mit hochgradig dementen Personen muss er auch noch kürzer sein. Die Länge richtet sich also nach dem Grad der Demenzerkrankung der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher. Die Menschen mit Demenz spüren und wissen dabei genau, dass das ein Gottesdienst und kein Kaffeekränzchen ist. Besonders ein Kirchenraum wirkt stark auf die Menschen.

Zum Vortrag kommen bekannte Schrifttexte, die auch nicht zu lange sein dürfen und narrativen Charakter haben müssen. Wir singen bekannte Gotteslob-Lieder. Menschen mit Demenz spüren jeden Tag, was sie alles nicht mehr können oder erinnern. Wenn sie aber ein bekanntes Gotteslob-Lied erkennen, dann singen sogar diejenigen mit, die ansonsten überhaupt nicht mehr sprechen – und kennen mehr Strophen auswendig als unsereins. Auch beim „Vater unser“ stimmen ansonsten verstummte Menschen mit ein. Das sind alte Erinnerungen, die zumindest in der jetzigen Generation noch sehr gut abrufbar sind. Für diese Menschen ist das eine Bestätigung: Ich kann noch etwas! Das stärkt ihr Selbstwertgefühl und ihre Würde.

Was ich immer noch mache, ist ein Einzelsegen, indem ich den Menschen ein Kreuz auf die Stirn zeichne und ihnen einen Segenswunsch zuspreche. Das ist den Menschen von früher, als dieser Segen noch viel häufiger gesendet wurde, ebenfalls noch bekannt. Auch die Angehörigen haben uns mitgeteilt, dass sie diesen Segen sehr schätzen, weil sie sich als Einzelne und Einzelner in ihrer und seiner individuellen Situation gesehen und wertgeschätzt fühlen.

DemenzGuide-
die App für Angehörige

- Infos und Tipps für den Umgang mit Menschen mit Demenz
- Hilfreiche Ideen für daheim und die Pflegeeinrichtung
- Anregungen und Heiteres, um sich Gutes zu tun

Quelle: Dr. M. Kotulek /München

<https://www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-57929120.pdf>

Weiterführende Links:

- **Woche für das Leben 2022:** <https://www.woche-fuer-das-leben.de/>
- **Missio-Gebetsheft 2022 für Krankenbesuche** "Du hast mir die Wege zum Leben gezeigt"
- Die Gebete in diesem Heft stammen von missio-Projektpartnerinnen und -partnern aus Afrika, Asien und Ozeanien. In schwierigen Situationen können sie Kraft schenken, Trost sein und der Seele Ruhe verschaffen - aus der Gewissheit heraus, dass uns von Gott her die Hoffnung gegeben ist. Das Gebetsheft eignet gut für ein gemeinsames Gebet bei Krankenbesuchen, zum Einsatz in der Pfarrgemeinde, als kleines Geschenk oder zur persönlichen Erbauung.
→ *Auch in größeren Mengen kostenlos erhältlich:*
<https://www.missio-shop.de/Gebetsheft---2022/products/ge204015/>
- **»Mittendrin. Leben mit Demenz«**
<https://www.ekd.de/woche-fuer-das-leben-2022-73075.htm>



Bild – Verständigung – aus dem Kunstprojekt: „Momente bewahren – Menschen mit Demenz malen“ vom Netzwerk im Alter, Berlin Marzahn-Hellersdorf.

3.7. Gemeinsam mit Menschen mit Demenz Gottesdienste feiern

Was muss beachtet werden, wenn Menschen mit Demenz sich in Gottesdiensten gut aufgehoben und angesprochen fühlen sollen? Der Zusammenschluss der kath. Seniorenarbeit auf Bundesebene hat in der AG Demenz folgende Punkte zusammengetragen:



BfKS

Bundesforum Katholische Seniorenarbeit

AG Demenz

Grundsätzliches

- eigene Haltung zu Menschen mit Demenz reflektieren (diese Personengruppe ist sehr sensibel und spürt genau, wenn sich ein Mensch anders verhält)
- Ressourcen und Fähigkeiten von Menschen mit Demenz entdecken
- Raum lassen für Emotionalität und sinnliche Erfahrungen
- Atmosphäre unbedingter Wertschätzung und Achtung schaffen
- Menschen mit Demenz müssen sich wohlfühlen können
- Haltung und Ausstrahlung der Liturgin/des Liturgen wirkt auf die Menschen
- Menschen mit Demenz in irgendeiner Form mit einbeziehen
- Unruhe in Kauf nehmen

Beziehung

- Gottesdienst mit Menschen mit Demenz ist im Wesentlichen Beziehungsgeschehen
- persönliche Begrüßung und/oder Verabschiedung (je nach Setting - in einer Kirche zumindest persönliche Verabschiedung, im Heim ist gut beides möglich)
- konzentrierte Präsenz und Flexibilität (falls sich Menschen mit Demenz anders verhalten als gewohnt)
- Nähe zu Mitfeiernden herstellen (auch auf Sitz-/Augenhöhe achten) Rahmenbedingungen
- Raum muss als Gottesdienstraum erkennbar sein
- Altar mit Kerzen, Kreuz, evtl. an geeigneter Stelle Blumen, ...
- Liturgische Bücher und liturgische Sprache verwenden (ist den Menschen bekannt)
- vor Beginn besinnliche Atmosphäre schaffen
- liturgische Kleidung des/der Zelebrant*in
- Glockengeläut (zur Not von CD)
- Hilfestellung, z.B. Begleitpersonen; v.a. im Heim müssen viele Menschen zum Gottesdienst gebracht werden

Vorbereitungen

- in Mehrzweckräumen gut lüften, damit z.B. kein Küchenduft mehr vorhanden ist
- bei Messfeier auf genügend Platz für den Kommuniongang achten
- Vorsicht bei der Kommunianausteilung, evtl. Schluckbeschwerden
- falls Liedblätter verwendet werden, keine Einlegeblätter (fallen häufig zu Boden) und relativ großer Druck (Seherschwierigkeiten)

Inhalt und Aufbau

Hier finden Sie ein paar Hinweise zu Gottesdiensten mit Menschen mit einer Demenz. Bitte gestalten Sie den Gottesdienst selbst und verwenden Sie keine Vorlage. Sehr viele Gottesdienstvorlagen für diese Zielgruppe sind wenig brauchbar, denn dort wird mit diesen Menschen umgegangen wie mit Kindern. Das wird Menschen mit Demenz nicht gerecht, denn sie sind keine Kinder, sondern tragen den kompletten Schatz ihres Lebens in sich.

Grundsätzliches

- Bekannte Lieder
- Bekannter Ablauf
- Narrative Texte (bekannt, tröstend, kurz)

- Predigt im Blick auf die Lebenssituation Gott ins Spiel bringen (Glaubenserfahrungen teilen; keine argumentativen Belehrungen)
 - o kurz, kurze Sätze
 - o einfach
 - o ein Gedanke
 - o mehrfache Wiederholungen
 - o Sinne ansprechen (Visualisierungen)
 - o Vorsicht beim Austeilen von Gegenständen (Gefahr des Verschluckens!)

Beispiel-Ablauf

- Lied
- Kreuzzeichen, Begrüßung (evtl. mit Nennung der Namen)
- Kyrie-Rufe
- Gloria/Lied (je nach Kirchenjahr)
- kurzes (Kollekten-)Gebet (Anaklese, Anamnese, Epiklese, Doxologie)
 - Guter Gott, Anaklese
 - du rufst die Menschen zusammen. Anamnese
 - Wir sind heute auch hier, um dein Wort zu hören.
 - Stärke uns dadurch für Epiklese
 - unseren Lebensweg. Darum bitten wir... Doxologie
- kurzer narrativer Bibeltext/Bibelwort
- Ansprache/kurze auslegende Worte/Symbol
 - Je nach Demenzstadium:
 - o Wo kann ich Gottes Zuwendung im Alltag erleben?
 - o Hoffnungsgeschichten aus dem Alltag
 - o Späteres Stadium: Weniger Auslegung mit Worten, mehr Gesten u. Symbole (z.B. Hände halten mit der Zusage: „Gott hält dich“, „Gott ist für dich da“)
- Lied
- Fürbitten (keine zu langen Sätze)
- Vaterunser
- Segen (evtl. mit Geste)
- Lied

Hinweise zur Ansprache / Predigt

- Keine theologischen Reflexionen!
- Kein Thematisieren von Verfehlungen!
- Die gängige Anforderung an eine Predigt „Anspruch und Zuspruch“ zu enthalten gilt für die Zielgruppen nicht ganz – „Anspruch“ ist dort fehl am Platz! (Leben der Zielgruppen anspruchsvoll genug)
- Zuspruch! Zuspruch! Zuspruch! (Denken Sie an die Lebenssituation der Menschen!)
- Gottes Wegbegleitung in dieser schwierigen Lebenssituation zusagen
- Denken Sie an Mk 3,3: Stellen Sie die Menschen in die Mitte – der Gottesdienst soll den Menschen guttun

Liedauswahl

In einem Gottesdienst für und mit Menschen mit Demenz ist eine passende Liedauswahl entscheidend. Überlegen Sie, welche Lieder in Ihrer Zielgruppe gängig sind. Im Folgenden finden Sie Vorschläge. Die Bekanntheit von Liedern ist regional natürlich sehr verschieden. Es gilt: Bekanntes hat Vorrang!

Allgemeine Gottesdienst-Lieder

Eröffnungsgesänge	- „Zu dir, o Gott, erheben wir“ GL 142 - „Lobet den Herren“ GL 392, EG 316
Gloria	- „Gott in der Höh sei Preis und Ehr“ GL 172, EG 180.2 - „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ GL 170, EG 179 - „Dir Gott im Himmel Preis und Ehr“ GL 167

Gabenbereitung	- „Wir weihn der Erde Gaben“ GL 187
Sanctus	- „Heilig, heilig, heilig“ (F. Schubert) GL 388
Danklieder	- „Nun danket all und bringet Ehr“ GL 403, EG 322 - „Großer Gott, wir loben dich“ GL 380, EG 331 - „Nun danket alle Gott“ GL 405, EG 321

Lieder zu den geprägten Zeiten

Advent	- „Macht hoch die Tür“ GL 218, EG 1 - „Wir sagen euch an“ GL 223, EG 17 - „Maria durch ein Dornwald ging“ GL 224 - „Tauet Himmel, den Gerechten“ GL 747
Weihnachten	- „Stille Nacht“ GL 249, EG 46 - „O du fröhliche“ GL 238, EG 44 - „Zu Betlehem geboren“ GL 239 (Gabenbereitung), EG 32 - „Es ist ein Ros entsprungen“ GL 243, EG 30 - „Nun freut euch, ihr Christen“ GL 241, EG 544
Fastenzeit	- „Beim letzten Abendmahle“ GL 282 - „O Haupt voll Blut und Wunden“ GL 289,1.6.7 (Danklied), EG 85 - „Wir sind nur Gast auf Erden“ GL 505 - „Christi Mutter stand mit Schmerzen“ GL 532 (Karwoche)
Ostern	- „Gelobt sei Gott im höchsten Thron“ GL 328, EG 103 - „Das ist der Tag, den Gott gemacht“ GL 329 - „Freu dich, erlöste Christenheit“ GL 337
Christi Himmelfahrt	- „Ihr Christen, hoch erfreuet euch!“ GL 339
Pfingsten	- „Komm, Schöpfer Geist“ GL 351 - „Der Geist des Herrn erfüllt das All“ GL 347

Thematische Lieder

Bitte und Vertrauen, Glaube und Hoffnung	- „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ GL 424, EG 369 - „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ GL 416, EG 372 - „Befiehl du deine Wege“ GL 418, EG 361 - „Jesu, geh voran“ EG 391 - „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ EG 503 - „Wir pflügen und wir streuen“ EG 508 - „Ein feste Burg ist unser Gott“ EG 362 - „Ich bin ein Gast auf Erden“ EG 529 - „So nimm denn meine Hände“ EG 376
Christuslieder	- „Ich will dich lieben, meine Stärke“ GL 358 (Eröffnungsgesang), EG 400 - „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ GL 357, EG 70
Mariengottesdienste	- „Ave Maria zart“ GL 527 (Advent) - „Freu dich, du Himmelskönigin“ GL 525 (Ostern Eröffnungsgesang oder Maiandacht) - „Meerstern, ich dich grüße“ GL 524 (Schlusslied) - „Segne du, Maria“ GL 535 (Schlusslied)
Abendlieder	- „In dieser Nacht sei du mir Schirm und Wacht“ GL 91 - „Der Mond ist aufgegangen“ GL 93, EG 482 - „Nun ruhen alle Wälder“ EG 477

Quelle: Dr. Maria Kotulek, PR und Fachreferentin für Demenz, Erzdiözese München und Freising

3.8. Gottesdienstschema:

Gottesdienste gemeinsam mit demenziell veränderten Menschen feiern

N. Friebe feiert als emeritierter Domkapitular des Bistums Osnabrück in Hagen a. T. W. im St. Anna Stift in Hagen Gottesdienste und verfasste dafür folgendes Planungsschema.

- 1) Begrüßung der Teilnehmenden (bis 10) einzeln, Ansage des Themas, Zeigen der Symbole auf dem Tisch, um den die TN im Halbrund sitzen (Rollstühle usw.), dabei evtl. Gespräch über das Erkannte.
- 2) Lied (eine Strophe eines Liedes, das die meisten auswendig können)
- 3) Freiformuliertes Gebet nach dem Kreuzzeichen. Bitte um Offenheit und Andacht.
- 4) Bibelwort, kurz, aus dicker Bibel gelesen, aber erzählerisch ergänzt und evtl. kommentiert, kurze Worte zur Auslegung und Hinführung zum Symbol/Zeichen. Dabei Ergänzung der Worte durch Gesten.
- 5) Zeigen oder Überreichen des jeweiligen Symbols mit einer festen Formel, evtl. mit einem Lied oder einem Liedvers.
- 6) Lied wie 2), möglichst zum Thema passend.
- 7) Fürbitten, evtl. von Helfer*innen / begleitender Pflegekraft gelesen, Antwort evtl. ein bekannter Liedvers. (Kurze Bitten – für Bewohner, Pflegekräfte, Verwandte, um Frieden, für Verstorbene)
- 8) Vaterunser – dabei nach Möglichkeit sich die Hände reichen
- 9) Einzelsegnung mit dem Kreuz, wenn möglich das Kreuz anfassen lassen. Längere Segensformel.
- 10) Schlusslied (meist ein Marienlied oder ein dem Kirchenjahr entspr. Lied.)

Von uns benutzte Lieder:

- Lobe den Herrn;
- Gelobt sei Jesus Christus
- Jesus, dir leb ich
- Großer Gott, wir loben dich;
- Wir sind nur Gast
- Herr, erbarme dich unser
- Danket dem Herrn
- Dich liebt, o Gott
- Beim letzten Abendmahle

Zu den Festzeiten – Weihnachten/Advent, Ostern – entsprechend bekannte Lieder

Marienlieder – vor allem solche, die einen Kehrvers haben, der immer wiederholt wird:

Meerstern, ich dich grüße; O Jungfrau, wir dich grüßen; Gegrüßet seist du, Königin; - Maria, breit den Mantel aus.

Jahreskreis – Textstellen für GD mit demenzerkrankten Menschen

Fasten- und Passionszeit: Jesus leidet solidarisch mit und für uns

4) Lukas-Leidensgeschichte: Wort des Räubers: Jesus, denk an mich!

5) Kreuz in die Hand geben: Jesus denkt an dich. Du kannst ihm vertrauen. (evtl. anderes Leidenswerkzeug – etwa Dornenkrone, großer Nagel...)

Osterzeit: Taferneuerung

4) Mt-Schluss: Geht in alle Welt! Oder: Taufe Jesu

5) Weihwasser und Kerze hinbringen zu jedem mit Liedruf: Tragt zu (Name) ein Licht, sagt ihm/ihr: fürchte dich nicht! Sieh auf des Lichtes Schein! Du sollst gesegnet sein! / Du bist getauft auf den Namen...im Namen des Vaters.../ Kreuz auf die Stirn zeichnen oder selbst zeichnen lassen (mit dem Weihwasser)

Maiandacht: Maria grüßen und ehren

4) Maria bei den Jüngern beim Gebet um den Hl. Geist (Apg)

5) mit Zweigen oder Blumen eine große Vase füllen für den Speisesaal, jeder gibt etwas in die Vase 7) Evtl. Liedruf: Maria, wir rufen zu dir

Maria Himmelfahrt: Kräuter/Blumensegnung

4) Legende vom Tod Mariens – im Sarg nicht mehr der Leib, sondern Kräuter und duftende Blumen

5) Jeder erhält eine Lilie: (evtl. mit einer kleinen Vase) Maria schenkt dir eine duftende Lilie zum Freuen und Freude weitergeben. – Danach Lied: Meerstern, ich dich grüße... mit Strophe: Lilie ohnegleichen...

7) Fürbitten evtl. mit Liedruf: Maria, wir rufen zu dir!

Sept./Okt.: Erntedank

1)Auf Tisch Früchte, Blumen, Traubensaft usw.

4) Mt 6, Seht die Vögel, die Lilien... sorgt euch nicht.

5)Zeigen Kastanie in Schale, entfernen; Apfel schälen, Kerne zeigen; Weintrauben/Traubensaft – evtl. essen, trinken

November: Totengedenken

1)Auf Tisch Weihrauchfass, Kohle, Weihrauch

4) Joh 11: Ich bin die Auferstehung...

5) Jeder legt (mit Löffel) einige Weihrauchkörner auf Kohle, wird gefragt: für wen wollen Sie beten?

Das Gebet für den Verstorbenen...steigt wie der Weihrauch auf zu Gott. (Zeigen!)

Als Hilfen für die Gestaltung von Demenz Gottesdiensten sind zu nennen:

- Korczmarek/Kraus: Gottesdienste für Menschen mit Demenz; Herder 2013. Das Buch hat eine ausführliche und gute Einführung

- Jürgen Gauer: Du hältst deine Hand über mir. Gottesdienste mit Demenzkranken. Patmos 2009.

- Christoph Schmitt: Du vergisst mich nicht. Gemeinsam Gottesdienst feiern mit an Demenz erkrankten Menschen. Schwabenverlag 2017

Leider sind m. E. die Vorschläge in allen drei Büchern zu wortlastig und teilweise auch kompliziert. Sehr praktische Anregungen zum Beten und Gottesdienst feiern mit an Demenz Erkrankten gibt ein Büchlein aus dem (ev.) Brunnenverlag: Uli Zeller, Menschen mit Demenz begleiten, ohne sich zu überfordern; auf 20 Seiten wird das Thema behandelt – neben vielen anderen Hilfen. (Gießen 2016)

In der Advents- und Weihnachtszeit verzichten wir auf eigene Gottesdienste für demenziell erkrankte Bewohner*innen, weil sie an den vielen Feiern und Gottesdiensten für alle Bewohner*innen teilnehmen können und durch Musik, Singen und Zeichen angesprochen werden. Auch im Laufe des Jahres gibt es ja viele alle ansprechende religiöse Feiern: Adventskranzsegnung, Sternsingeraktion, Blasiussegen, Aschekreuz, Kreuzwegandacht, Maibaumsegnung, Erntekranzsegnung, Martinsspiel, Barbarazweige, Nikolausbesuch.

Bilder setzen wir nur selten ein, weil viele der Kranken sie nicht sehen und verstehen können. Ab und zu helfen großformatige Bilder (DIN A 2).

Quelle: Norbert Friebe – emeritierter Domkapitular im Bistum Osnabrück –Hagen a. T. W.

3.9. Achtsame Besuche

Eine Kooperation mit dem Netzwerk Ehrenamt der CKD empfehlen wir.
Sie erarbeiteten eine gute Handreichung und bilden fort.

EIN WORT – EIN BLICK – EIN LÄCHELN
ACHTSAME BESUCHE
BEI MENSCHEN MIT DEMENTIELLER VERÄNDERUNG



Ein Angebot für
ehrenamtlich Engagierte



Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen
in der Diözese Osnabrück

EIN WORT – EIN BLICK – EIN LÄCHELN

ACHTSAME BESUCHE

BEI MENSCHEN MIT DEMENTIELLER VERÄNDERUNG

Handreichung und Fortbildung für ehrenamtlich Aktive in Besuchsdiensten von Gemeinden und Einrichtungen

Einem Menschen mit Demenz zu begegnen, heißt anzunehmen, dass er sich verändert. Es heißt zu lernen, das alte Bild von ihm loszulassen und ihm neu gegenüberzutreten, zugewandt und respektvoll. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Demenz“ ist gesellschaftlich notwendig. Die CKD möchte mit einer Handreichung und einer Fortbildung einen Beitrag zur gelingenden Begleitung von Menschen mit Demenz anbieten.

Handreichung:

Auf 16 Seiten gibt es Anregungen zur Gestaltung eines Besuches. Texte und Bilder lassen Einblicke in die Welt des Menschen mit Demenz zu. Eine Link- und Literaturliste laden zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema ein. Schutzgebühr 2 €, für Teilnehmer*innen der Fortbildung kostenlos, Staffelpreise auf Anfrage

Fortbildung:

Die Fortbildung vertieft die Anregungen aus der Handreichung durch Rollenspiel und Gespräch.

Referentin: Sabine Mierelmeier, Dipl. Sozialarbeiterin (FH),
Validations- und Körpersprachetrainerin
Dauer: 3 Stunden
Teilnehmerzahl: bis 25 Personen
Ort: nach Absprache Materialien: großer Raum, Flip-Chart, Beamer
Kosten: 360 € plus Fahrtkosten, Möglichkeiten zur Refinanzierung
können besprochen werden.

Weitere Informationen:

CKD-Geschäftsstelle
Monika Sewöster-Lumme
Tel.: +49 541/34978-168
E-Mail: msewoester-lumme@caritas-os.de
www.ckd.caritas-os.de

Gefördert durch die Caritas-Gemeinschaftsstiftung Osnabrück



Verweis zu Link für biographische Besuche:

Vom Leben erzählen – biographische Besuche

https://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge_und_glaube/lebensphase-alter/leben_in_fuelle/biografische-besuche/

3.10. Buchtipp: Leben, Loben, Lachen

Buchtipp

Leben, Loben, Lachen.

Arbeitshilfe nicht nur für Seniorenkreise

Sie enthält kreative Anregungen, Gedichte, Gesang, Gedanken zum Anstoßen, Bilder und Gebete. Daneben werden auch schwierige Themen wie Demenz nicht ausgespart. Den thematischen roten Faden stellt der Jahreskreis.



Katholische Erwachsenenbildung **Bistum Osnabrück**

Hrsg.: Bolmer/Hagedorn/Mönkediek/Oberthür
(Kath. Erwachsenenbildung, Diözesanforum Seniorenarbeit und Altenpastoral im Bistum Osnabrück).

Die Arbeitshilfe hat 64 Seiten und ist zum Preis von 19 € in allen KEB-Geschäftsstellen erhältlich.

Zu beziehen gegen Rechnung bei:

Katholische Erwachsenenbildung-Emsland-Süd e.V.
Gerhard-Kues-Straße 16
49808 Lingen
www.keb-lingen.de
E-Mail: bolmer@keb-lingen.de
Tel.: 0591 6102-202

Kosten: 20,00 € zzgl. Versand

Kostenloser Begleiter durch den Advent 2022 für kranke und ältere Menschen von Adveniat

"Gott ist bei uns in Gesundheit, Krankheit und Alter" ist der Titel eines Adventsbegleiters für kranke und ältere Menschen, den Adveniat, das Lateinamerika-Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland, kostenlos anbietet. Als Adventskalender mit Lateinamerika-Bezug möchte er Hoffnung zusprechen, durch den Advent begleiten und auf Weihnachten vorbereiten. Er bietet jeden Tag Texte und Bilder, die zur Betrachtung und Meditation einladen, inspiriert von der Spiritualität und Kultur der Menschen Lateinamerikas. Er eignet sich besonders für Hausbesuche in der Gemeinde oder für Besuche in Krankenhäusern und Seniorenheimen. Erstmals kann er dieses Jahr auch über den Adveniat-Shop bezogen oder heruntergeladen werden:

<https://adveniat-shop.marketingplanung.org/adveniat-shop/index.php?product=316>

4 Bildungsangebote für Menschen im 3. & 4. Lebensalter im Bistum Osnabrück

Die Bildungshäuser des Bistums Osnabrück bieten Angebote für Senior*innen an. Eine Zusammenstellung davon finden Sie unter diesem Link:

www.bistum.net/Seniorenangebote.

Schauen Sie gerne vorbei und informieren sich. Vielleicht ist auch für Sie etwas Passendes dabei?



Kath. Familien-Bildungsstätte e.V.
Große Rosenstraße 18
49074 Osnabrück
Tel.: (0541) 35868-0
Fax: (0541) 35868-20
E-Mail: info@kath-fabi-os.de
Homepage: www.kath-fabi-os.de
Angebote: Tanzen, Yoga, Gymnastik, Kreatives (Malen, Basteln), Wandern, Klavierunterricht und Ausflüge.



Katholische Erwachsenenbildung
Große Rosenstraße 18
49074 Osnabrück
Tel.: 0541 35868-71
E-Mail: info@keb-os.de
Homepage: www.keb-os.de
Angebote: Mehr Wissen über Glauben und Zweifel, Schulung zum Dialogbegleiter*in Christentum-Islam, Biblische Erkundung, Wochenende für Trauernde, Kurse für ehrenamtliche Besuchsdienste, Einführung ins Alte und Neue Testament, Digital Kompass



Kath. Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenen- und Familienbildung im Landkreis Grafschaft Bentheim e. V.
Steinmaate 2
48529 Nordhorn
Tel.: 05921 89910
E-Mail: anmeldung@fabi-nordhorn.de
Homepage: www.fabi-nordhorn.de
Angebote: Aquafitness, Tanzen, Literatur-, Lese- und Gesprächskreis, Vortrag über Fantasie und Wirklichkeit



HAUS OHRBECK

Haus Ohrbeck
Am Boberg 10
49124 Georgsmarienhütte
Telefon: 05401 336-0
Fax: 05401 336-66
E-Mail: info@haus-ohrbeck.de
Homepage: www.haus-ohrbeck.de
Angebote: Krankenkommunion feiern, Ausbildung „Bestattungsdienst“, Feldenkrais



Kolping

Diözesanverband
Osnabrück

Kolping-Diözesanverband Osnabrück

Kolpingstraße 5

49074 Osnabrück

Tel.: 0541 33809

Fax: 0541 33809-23

E-Mail: info@kolping-os.de

Homepage: www.kolping-os.de



Kolping

Bildungshaus
Salzbergen

Kolping-Bildungshaus-Salzbergen e.V.

Kolpingstr. 4

48499 Salzbergen

Tel.: 05976 9494-0

Fax: 05976 9494-26

E-Mail: info@kbs-salzbergen.de

Homepage: www.kbs-salzbergen.de

Angebote: mehrtägige Angebote für Jungsenioren und Senioren im Frühjahr und zum Advent, ein mehrtägiges Angebot für Alleinlebende. Die Angebote finden im Kolping-Bildungshaus-Salzbergen statt.



Katholische **Landvolk
Hochschule** Oesede

Katholische LandvolkHochschule Oesede

Gartbrink 5

49124 Georgsmarienhütte

Tel: 05401 8668-0

E-Mail: info@klvhs.de

Homepage: www.klvhs.de

Angebote: Großeltern-Enkel-Seminare; Seminare für Goldpaare; gemeinsam glücklich sein, Seniorentanzwochenende



Ludwig-Windthorst-Haus

Katholische-Soziale-Akademie

Gerhard-Kues-Straße 16

49808 Lingen (Ems)

Tel.: 0591 6102-0

Fax: 0591 6102-135

Homepage: www.lwh.de

Angebote: Fortbildungen für Betreuungskräfte in Pflegeheimen nach § 43b-SGB XI, Freizeiten Seniorentanz

DANKE an die Kolleg*innen und Netzwerkpartner*innen in den anderen Diözesen und in unserem Bistum für die Bereitstellung der unter den Artikeln benannten Texte. Die Kooperation dient dem Ziel gemeinsam engagiert für mehr Sensibilität und „know how“ im Umgang mit demenziell veränderten Menschen einzutreten.

„Hier ist ja eine richtige Schatzkammer! Und das kann ich alles kostenlos ausleihen? Warum wusste ich nicht früher, dass es euch gibt?“

So oder ähnlich reagieren viele Kund:innen, die das erste Mal in eine unserer drei Medienstellen in Osnabrück, Lingen oder Papenburg kommen und von der Material- und Medienfülle beeindruckt sind.

Dabei gibt es die Diözesanmedienstelle Osnabrück mit den dazugehörigen Religionspädagogischen Arbeitsstellen im Bistum Osnabrück bereits seit fast 50 Jahren.

Unsere Medienstellen haben sich bei den Nutzer:innen mittlerweile als kompetente Anlaufstellen für Fragen zur Religionspädagogik, Unterrichtspraxis, Pastoral und Medienbildung profiliert, in der individuell beraten und fundiert unterstützt wird.

Neben bedarfsorientierten und themenspezifischen Führungen finden in den Medienstellen dabei auch praxisbezogene Fortbildungen und Werkstätten zu religionspädagogischen, didaktisch-methodischen und medienpädagogischen Themen in Religionsunterricht, Kindertagesstätten, Gemeindeförderung, Erwachsenenbildung sowie Jugend- und Seniorenarbeit statt.

Mit großer Freude greifen die Kund:innen dabei auf unser umfangreiches Verleihangebot zurück: Neben religionspädagogischen Arbeitsmaterialien (Bildmaterial, (Vorlese-)Geschichten, Gottesdienstmodelle/ Andachten, Praxisanregungen, Unterrichtsvorschläge, Erlebnispädagogische Spiele usw.) sowie theologischer und didaktischer Fachliteratur bzw. Fachzeitschriften bieten wir – im Gegensatz zu einer klassischen Fachbereichsbibliothek – auch eine Vielzahl an haptischen Materialien (biblische Erzählfiguren, Erzählschienen/ Kamishibais, Wende- und Handpuppen, Flanellbilder, begehbare Israelkarte, Bibelschrank oder Arche Noah aus Holz) und zahlreiche Filme mit Handreichungen und pädagogischem Begleitmaterial (online über das Medienportal der evangelischen und katholischen Medienzentralen oder auf DVD) an. Eine Übersicht unserer Medien zur demenzsensiblen Pastoral und Seniorenarbeit haben wir am Ende der Seite für Sie zusammengestellt.

Sehr beliebt sind insbesondere unsere Medienkoffer zu Themen wie Weltreligionen, Kirchenpädagogik, Arche Noah, Bibel oder „Vergissmeinnicht“ (Sterben & Tod, Bestatten & Trauern). Speziell zum Thema Demenz haben wir beispielsweise den Demenzsimulator „Hands-on Dementia“, der die Symptome einer Demenz simuliert. Mithilfe des Simulators wird durch verschiedene alltägliche Situationen geführt: Vom Anziehen bis zum Abendessen können Personen, die nicht an Demenz erkrankt sind, erleben, wie sich die Symptome einer Demenz anfühlen. Die Teilnehmenden erfahren somit eigene Grenzen, empfinden Unbehagen und erleben das eigene Unvermögen – so wie Menschen mit Demenz sie täglich erleben.

Schauen Sie doch einfach mal bei uns vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Ihre Medienstellen im Bistum Osnabrück

Kontakt:

Osnabrück

Große Domsfreiheit 5/6
49074 Osnabrück

Telefon: 0541 318-208

E-Mail: medienstelle@bistum-os.de

Lingen

Ludwig-Windthorst-Haus
Gerhard-Kues-Str. 16
49808 Lingen

Telefon: 0591 6102-138

E-Mail: rpa-lingen@bistum-os.de

Papenburg

Hauptkanal re. 73
26871 Papenburg

Telefon: 04961 4886

E-Mail: rpa-papenburg@bistum-os.de

Internet:

www.medienstelle-osnabrueck.de



Über folgenden Link können Sie auf eine Auswahl unserer Medien für **demenzsensible Pastoral und Seniorenarbeit** zugreifen. Gerne stehen wir Ihnen in unseren Medienstellen auch für eine persönliche Beratung zur Verfügung.

<https://tinyurl.com/2g74woz9>



**Herzlichen Dank für Ihr Engagement.
Wir wünschen Ihnen ein
gesegnetes Weihnachtsfest!**

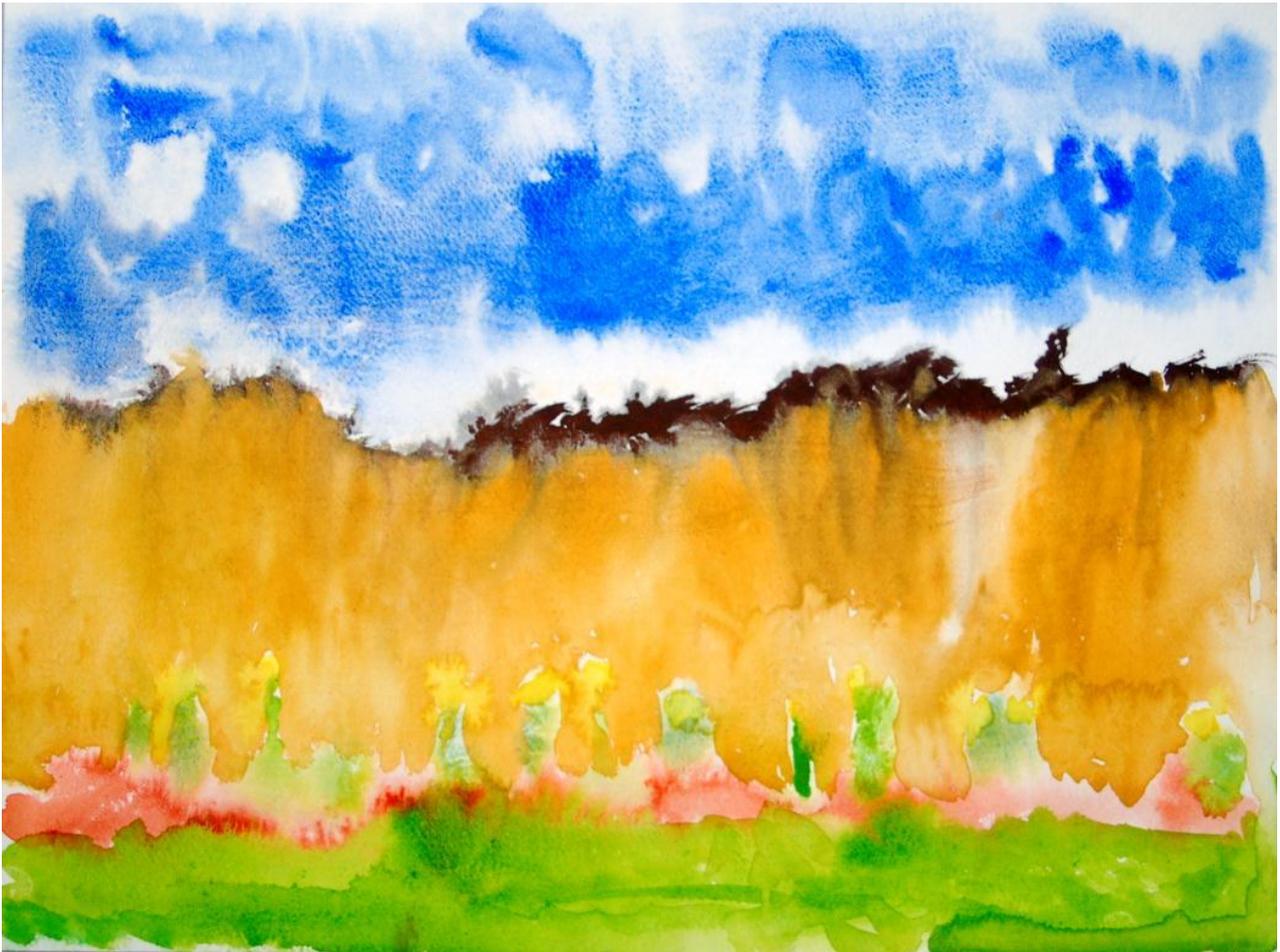


Bild – Horizonte – aus dem Kunstprojekt: „Momente bewahren – Menschen mit Demenz malen“
vom Netzwerk im Alter Berlin, Marzahn-Hellersdorf

**Viel Glück und viel Segen
für das Jahr 2023!**